Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 4 (1900)

Heft: 18

Artikel: Vom Blitze zerschmettert

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574367

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Blitze zerschmettert.

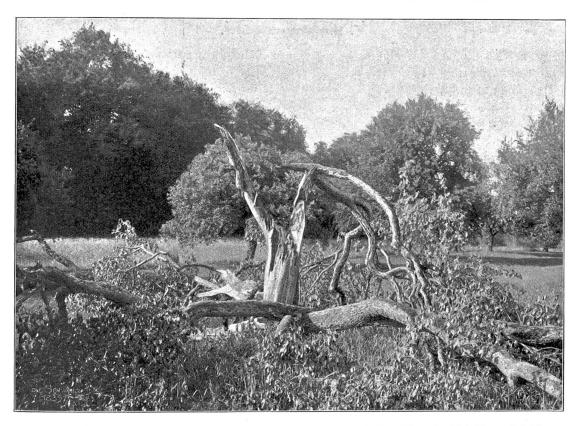
Nachbrud verboten. Mue Rechte borbehalten.

Mit Abbilbung.

Munderlich find die Wege des Bligftrahls und oft erftaunlich gerabegu feine Wirkungen im Pflanzenreiche. Sier find es namentlich bie boch in die Lüfte ragenden Bäume, auf es namentlich die hoch in die Lüfte ragenden Bäume, auf welche der gewaltige elektrische Blisstrom es mit besonderer Borliebe abgesehen hat. Richt bloß der Umstand scheint ihn mächtig anzulocken, daß meist die Wipfel der Bäume hochgelegene, oft in weitem Umstreise die höchsteglegenen Punkte darsstellen, auch die ganze Beschaffenheit des Baumes selbst befördert die Entladung in hohem Maße. Die Krone mit ihren zahlereichen saftigen Aesten und Blättern und den unzählbaren zartesten Spitzen und Kanten einerseits und die tief in die Erde sich erstreckenden, gleichfalls vielsach sich verzweigenden Wurzeln andererseits — so lehrt uns ein berühmter Elektriker — stellen einen um so besser Kntladungsapparat zwischen der

fungen an Bäumen, die in Wort und Bild berichtet werden ; ichon Arago, ber hochverdiente frangöfische Gelehrte, hat im Anfange Arago, der hochverdiente französische Gelehrte, hat im Anfange bieses Jahrhunderts eine eigenartige und sehr reichhaltige Sammlung darüber angelegt und andere nach ihm, besonders Tissandier in « la Nature», haben dieselbe noch bedeutend vervollständigt. Doch keine von allen diesen Darstellungen dars wohl das Interesse in so hohem Maße beanspruchen, wie der ausgezeichnete Fall, den Herr Photograph Maurer in Weinselden anfangs Juni diese Jahres in einem Vilde ausgenommen hat, das wir seiner besondern Originalität wegen unsern Lesern vor Augen führen. Die begleitenden Umstände waren die folgendern: waren die folgenden:

"In Berg, dem seiner herrlichen Fernsicht wegen viel bes suchten Orte des Thurgaus, erhob sich am Waldesrande ein



Bom Blige Berichmetterter Birnbaum in Berg (Thurgau). Phot. Maurer, Beinfelben.

elektrischen Wolke und der durch fie ebenfalls elektrisch beein= flußten Erdoberfläche dar, je höher die Zweige des Baumes in die Luft ragen und je näher seine Burzeln dem Grundwasser tommen; auch ift die Bliggefahr um fo größer, je junger, b. h. je faftreicher ber Baum ift.

le sattreicher der Baum ist. Db die Baumart eine größere oder geringere Häusigkeit der Blitzschläge bestimme, hat nach Ritter v. Urbanitzsch dis jest noch seine endgistige Beantwortung gefunden. Zwar hielten Ichon die Alten den Lorbeerbaum für geseit gegen Blize, die Chinesen behaupten die Unverletzlichkeit des Pfirsich und Maulbeerbaumes, der Natursoricher Sestier spricht dem Blitzstrahl eine besondere Borliebe für die Eichen zu und in Nordamerika erklärt Swangs hauptsächlich die Ume die Siche und amerika erklärt Symons hauptfächlich die Ulme, die Eiche und die Pappel besonders vom Blige bevorzugt; doch scheint aus allen wenigstens bisher bekannt gewordenen Beobachtungen kein halbwegs verläßlicher Schluß daraus gezogen werden zu können, ob der Blisstrahl gewisse Baumarten bevorzugt, oder umgekehrt folche verschont.

Fast zahllos find die Fälle über merkwürdige Bligwir=

stattlicher Birnbaum; berselbe galt als einer der schönsten im herrlichen Obstbaumwalde der so reich gesegneten Gauen des Thurgaus. Der prächtige Stamm, für welchen dor Jahren eine Summe von 60 Franken geboten worden war, hatte einen Durchmesser von über 80 cm; die obersten Wipfel des mächtigen Baumes wiegten sich 30 Meter über dem Grunde. Es war der 6. Juni laufenden Jahres. Die Sonne hatte bereits mit ihren letzen Strahlen der Erde den Ruhekus gegeben; da zogs von Westen heran mit Wettergrauen und immer näher rollte der dumpfe Donner und immer heller zuckten die Blize. Auf einmal suhr der blendende Strahl in die weiten Kronen des vielbewunderten Baumes — ein dumpfer Schlag und das Zerstörungswerf war vollendet. Der Riese lag gestreckt am Boden. Des Blitzsfrahls Krast schlenderte ihm seinen Umkreis von 27 Metern. Bis auf die Höhe von 4 Metern war der Stamm total zersplittert, die Kinde vom Holze getrennt; nacht ragt der Stumpf aus dem Boden als einziger Zeuge vergangener Stärke." ftattlicher Birnbaum; berfelbe galt als einer ber schönften im einziger Zeuge vergangener Stärke."
Solche durch den Blitzstrahl an Bäumen bewirkte Zer-

störungen auf natürliche Weise zu erklären, bildet bereits seit Ansang dieses Jahrhunderts unter den Gelehrten eine lebhaft ventilitte Streitfrage; wie uns Stricker berichtet, hat schon Ausseld aus Schnepfenthal gelegentlich eines im Jahre 1804 erfolgten Blitzschlages auf eine Weißtanne, wodurch diese gespalten wurde, die Bemerkung gemacht: "Bei diesem Andlick des Baumes drängt sich mir der Gedanke auf, daß dies alles die Wirkung einer aus dem Innern des Stammes hervorgebrochenen, elastischen, gassörmigen Flüssigteit sein müsse. Sollte es nicht wahrscheinlich sein, daß durch die das Innere des Stammes durchströmende Blitzmaterie, die Säste des Stammes plöglich in eine solche elastische (d. i. dampfförmige) Flüssigteit

verwandelt werden, die dann durch ihre Expanfivkraft die Hülle zertrümmert, welche sie verhindert, sich mit der äußern atmosphärischen Luft ins Gleichgewicht zu seinen?" Nach Arago ist diese im Innern vorhandene elastische fluidum nichts anderes als Wasserdampf, dessen durch den Blis plöglich erzeugte heftige Spannkrastentwicklung die unmittelbare Ursache der an Bäumen verursachten Beschädigungen und mächtigen Zerkörungen zwanglos ergibt. Daß neben der Dampserzeugung auch noch heftige elektrische Anziehungen und namentlich Abstoßungswirkungen zur Geltung gelangen, darf allerdings nicht abgewiesen werden; die Akten hierüber sind noch lange nicht gesichlossen.

渊 Auf der Rerienreise. 🕊

Nachbrud verboten, Alle Rechte borbehalten.

Bon Quintus Figlein.

V. Im Grand Hôtel,

Dergebens lief ich durch die Gassen, — Besetzt ist alles, nirgends fand Ich Unterkommen mehr, es fassen Die Häuser nicht der Fremden Massen, Die zahllos, wie der Meeressand.

Wo sonst ich pfleg' zu Nacht zu bleiben, Ein gutes, altes Haus, war voll. "Sie hätten vorher sollen schreiben!" — Wie's dieses Jahr die Leute treiben Mit Schweizerreisen, das ist toll!

So muß ich denn mich weiter trollen, — Es wird wohl das Gescheitste sein, Wenn ich, obschon mit innerm Grollen, (Ich geb' es sonst nicht so geschwollen) Im teuern Grand Hôtel kehr' ein.

- Zwar will beinah' der Mut mir sinken, Wie ich den Oberkellner seh', Un dessen Hand Brillanten blinken, Und der mit einem gnäd'gen Winken Vom Kopf mich mustert bis zur Zeh'.

"Auf Rummer 130!" — Prächtig, So find' ich doch noch ein Gemach! — Der Kellner geht voraus, bedächtig Geh' hinterdrein ich, — niederträchtig! Das Zimmer ift gleich unter'm Dach!

Es ist ein Coch, doch nach den Preisen, Die an der Wand steh'n, ein Salon. — Ha, welche Lust gewährt das Reisen! — "Belieben Table d'hôte zu speisen?"
So frägt mich grinsend der Garçon.

Auf meine alte Cobenjacke Sieht spöttisch lächelnd er herab. Aun freilich, — einen Smoking packe Ich niemals ein im Reisesacke, — Zumal ich auch gar keinen hab'.

Indes ein bischen Toilette Muß man doch machen so wie so; Noch gut ist Kragen und Manschette, — Wenn ich 'nen seinen Schlips noch hätte, Wär' ich wahrhaftig comme il faut! —

Ich steig' hinab zum Vestibüle, Bis zum Souper hab' ich noch Zeit; Es herrscht hier angenehme Kühle, Auch stehen strohgeflocht'ne Stühle Behaglich überall bereit.

Hier gibt's auch Zeitungen, — wie lange Hab' keine mehr gelesen ich! Doch besser folg' ich nicht dem Drange Der Neugier, — im gewohnten Gange Geht fort die Welt auch ohne mich!

Aun tritt mit seinem fremdenbuche Der herr Portier grad' vor mich hin; Umsonst, daß ich zu fliehen suche, Er faßt mich, und mit stillem fluche Schreib' ich, wer und woher ich bin.

Die Sache ist mir nicht geheuer: Erfährt daheim man, — Schwerenot! — Daß hier ich wohne, wo's so teuer, So werd' ich nächstens in der Steuer.... Es läutet! — Auf zur Table d'hôte!

(Fortfetung folgt).